

Biblische Ethik als hermeneutische Aufgabe

Gerd Theißen, *Freigelassene der Schöpfung. Religiöse und rationale Motive in der biblischen Ethik*, Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament (WUNT I) Bd. 518, Tübingen: Mohr Siebeck 2024, 348 S., € 99.00, ISBN 9783161638237.

Florian Priesemuth
(Ev. Theologie, Leipzig)

Was ist eine bibelhermeneutische Ethik? Die jüngste Monografie des Heidelberger Emeritus für Neues Testament bietet, wie das Vorwort (VI) erklärt, hermeneutische Prolegomena einer historischen Durchführung einer biblischen Ethik. Der historisch-exegetische Durchgang soll in einem anderen Band (oder in anderen Bänden) folgen.

Für Leserinnen und Leser anderer hermeneutischer Disziplinen sind die zahlreichen Studien von Theißen allein schon daher interessant, weil sie konsequent interdisziplinäre Fragestellungen verfolgen. Ich verweise hier nur auf die „Studien zur Soziologie des Urchristentums“¹, „Psychologische Aspekte paulinischer Theologie“² und „Erleben und Verhalten der ersten Christen. Eine Psychologie des Urchristentums“³. Erst im letzten Jahr ist eine Neubearbeitung seines vielgelesenen gemeinsam mit Annette Merz verfassten Lehrbuchs zum historischen Jesus erschienen: „Wer war Jesus? Der erinnerte Jesus in historischer Sicht“⁴. Perspektiven der Soziologie, Psychologie und Geschichtswissenschaft bringt Theißen immer wieder gewinnbringend in die Exegese der biblischen Texte ein.

Auch zur Bibelhermeneutik hat er mit „Polyphones Verstehen: Entwürfe zur Bibelhermeneutik“⁵ und „Texttranszendenz. Beiträge zu einer polyphonen Bibelher-

meneutik“⁶ bereits zwei Publikationen vorgelegt, in der die ethische Dimension der Bibelauslegung – neben der kanonischen, kritischen, ästhetischen und theologischen Dimension – als Facette biblischer Hermeneutik bestimmt wird.

In der nun anzuzeigenden Publikation widmet sich Theißen verschiedenen Aspekten hermeneutischer Ethik. Er informiert nach einer Einleitung (1–14) zunächst über sein Verständnis von Grundfragen der Ethik (Teil A, 15–48) und Typen der Ethikbegründung (Teil B, 49–141). Dabei ist eine Unterscheidung von drei Ansätzen ethischer Begründung leitend (23–38): dem hermeneutischen Ansatz, dem rationalen Ansatz und dem intuitiven Ansatz.

Als hermeneutisch gelten für Theißen ethische Begründungen, die bestimmte Traditionen heranziehen. Theißen denkt hier an überkommene Werte und Normen. Rationale Begründungen verweisen auf die Vernunft, die Werte und Normen überprüfen kann. Intuitive Begründungen nehmen die herausfordernde Wirklichkeit „kognitiv, emotional und voluntativ“ (32) wahr. Varianten des intuitiven Typs sind nach Theißen die materiale Wertethik, die existenzmystische Ethik und die existenziale Situationsethik. Für alle drei Begründungstypen, die hermeneutische, rationale und intuitive Ethik, findet Theißen Beispiele in den biblischen Texten und er aktualisiert ihre Bedeutung für ethische Fragestellungen durch gegenwärtige Debatten zu Themen wie Homosexualität, Todesstrafe oder Suizid.

In seiner Verhältnisbestimmung von Hermeneutik und Ethik wendet Theißen das von ihm entworfene „elementarethische Dreieck“ (41) an, das in der Ethik die grundlegende Spannung zwischen Selbstorientierung, Nächstenorientierung und Regelorientierung sieht. Indem Hermeneutik zum Verstehen des Selbst, dem Verstehen des Nächsten und dem Verstehen von Regelsystemen beitrage, ist Hermeneutik selbst „praktizierte Ethik“ (59).

In der zweiten Hälfte des Werks verfolgt Theißen ein Thema weiter, dass er bereits in „Biblischer Glaube in

¹ Theißen, Gerd, *Studien zur Soziologie des Urchristentums*, Tübingen ³1989.

² Theißen, Gerd, *Psychologische Aspekte paulinischer Theologie*, Göttingen ³1993.

³ Theißen, Gerd, *Erleben und Verhalten der ersten Christen. Eine Psychologie des Urchristentums*, Gütersloh 2007.

⁴ Theißen, Gerd/Merz, Annette, *Wer war Jesus? Der erinnerte Jesus in historischer Sicht*, Göttingen 2023.

⁵ Theißen, Gerd, *Polyphones Verstehen. Entwürfe zur Bibelhermeneutik*, Beiträge zum Verstehen der Bibel Bd. 23, Berlin 2014.

⁶ Theißen, Gerd, *Texttranszendenz. Beiträge zu einer polyphonen Bibelhermeneutik*, Beiträge zum Verstehen der Bibel Bd. 36, Berlin 2019.

evolutionärer Sicht⁷ aufgenommen hatte. Theißens Religionstheorie ist in eine „Evolutionstheologie“ (43–48.228–279) eingeschrieben. In diesem Zusammenhang stellt Theißen die Entwicklung der Ethik in der Geschichte des Individuums, der Geschichte des Christentums und in der Geschichte der Evolution vor (Teil C, 143–314). Sein Interesse gilt dabei vor allem den antiselektiven Aspekten biblischer Ethik.

Für die Entdeckung des Antiselektionismus stellt nach Theißen die Entwicklung des Monotheismus den entscheidenden Schritt dar: „Der Durchbruch zum Monotheismus ist ein Durchbruch des Bewusstseins, dass die Wirklichkeit als ganze einen ‚antiselektiven‘ Indikativ enthält. Sie unterscheidet letztlich nicht gelungene und misslungene Varianten des Lebens.“ (266) Dem Indikativ korrespondiert ein Imperativ – ganz im Sinne der inzwischen vielfach problematisierten neutestamentlichen Forschung, nach welcher solche Indikativ-Imperativ-Schemata für die Auslegung biblischer Texte lange gängig waren. Der „antiselektionistische Imperativ“ ist nach Theißen, der „Auftrag, Selektionsdruck zu verringern.“ (275)

Damit ist der weite Horizont angezeigt, in dem sich das Buch bewegt. Die kleinteilige Auseinandersetzung mit anderen Positionen theologischer Ethik sei es aus neutestamentlicher oder systematischer Perspektive steht weniger im Vordergrund – einzelne Referenzen auf wichtige Lehrer und Weggefährten ausgenommen.

Anders als in der erst 2022 erschienen „Ethik im Neuen Testament“ des Heidelberger Ordinarius Matthias Konradt, die – Buch für Buch – eine Rekonstruktion der Pluralität verschiedener biblischer Ethiken bietet, gibt Theißen seinem Zugriff einen Leitbegriff. Biblische Ethik ist für ihn im Kern „Antiselektionismus“ (314).

In der evangelischen Ethik im systematisch-theologischen Fach ist ein solch pointierter Zugriff über ein zentrales Motiv der Ethik ebenfalls unüblich geworden. In dem 2015 erschienenen „Handbuch der Evangelischen Ethik“ von Wolfgang Huber, Torsten Meireis und Hans-Richard Reuter dominiert stattdessen eine Aufteilung in Anwendungsfelder der Ethik, die sich in der Praktischen Philosophie ebenfalls etabliert hat.

Der Fokus auf eine „antiselektive Ethik“ (228–279), der sich bei Theißen aus einer Auseinandersetzung mit der Evolutionstheorie ebenso wie sicher auch durch die Beschäftigung mit Nietzsche an der Heidelberger Akademie der Wissenschaften speist, konturiert, was mit der titelgebenden Freiheit der Schöpfung gemeint ist. Der Mensch ist dadurch frei, dass er sich antiselektionistisch verhalten kann. Und gerade in diesem Punkt habe die biblische Ethik historisch eine wichtige Rolle gespielt. Theißen greift eine antike Metapher des freigelassenen Sklaven auf, bei der der Freigelassene immer noch bezogen ist auf die Instanz, die freilässt, seinen ehemaligen Herrn (1). In Theißens Abwandlung dieses Bildes kommt das Spezifikum der christlichen Freiheit, ihre Beziehung auf Gott, in den Blick.

Im Titel angezeigt ist das Interesse Theißens an der Aufwertung des Freiheitsbegriffs für die christliche Ethik. Theißen möchte ‚Freiheit‘ neben dem ökumenischen Dreiklang von ‚Bewahrung der Schöpfung‘, ‚Frieden‘ und ‚Gerechtigkeit‘ wieder rehabilitieren (3). In der Achtung vor sich selbst, in der Achtung seines Nächsten und in der Achtung von Regeln – der Dreiklang folgt dem oben bereits skizzierten Modell des elementarethischen Dreiecks – wird der Mensch zum „Freigelassenen der Schöpfung“ (43–48).

Das Ansinnen einer biblisch fundierten Ethik der Freiheit, ist meines Erachtens in der Tat stark zu machen, auch wenn Theißen dafür den evolutionstheoretischen Rahmen überspannt und die Vielfalt der Formen biblischer Ethik zu sehr auf eine Linie bringt. Eine biblisch fundierte liberale Theologie ist, so will sich auch Theißen verstanden wissen, gerade heute gefragt: „bei der Suche nach einer zukunftsfähigen Religion ist man auf diese liberale Tradition angewiesen, die in ihrer Theologie ‚biblisch-liberal‘ denkt und in der Ethik ‚kommunitär-liberal‘ argumentiert“ (4).

⁷ Theißen, Gerd, *Biblischer Glaube in evolutionärer Sicht*, München 1984.